

Technische Kommission



Neue Leitung, klare Akzente

Die Technische Kommission (TK) ist das zentrale Fachgremium des VPI für technische und regulatorische Fragestellungen rund um den Güterwagen. Hier bewerten Expertinnen und Experten aus den Mitgliedsunternehmen aktuelle Entwicklungen, ordnen betriebliche Ereignisse ein und erarbeiten und definieren die technische Meinungsbildung im Verband.

Zum Jahresbeginn 2026 hat die TK eine neue Leitung erhalten: Frank Sadowski (Wascosa) übernimmt den Vorsitz und folgt auf Jakob Kudlinski (Ermewa), der das Gremium seit 2019 geführt hat. Stellvertreter bleibt Stefan Franke (GATX).

Frank Sadowski und Stefan Franke verstehen sich ausdrücklich als Führungsduo und wollen gemeinsam die Arbeit der TK europäisch weiterentwickeln – aufbauend auf dem Bestehenden und zugleich mit neuen Impulsen für die kommenden Jahre.

Was bedeutet das konkret für die Ausrichtung der TK? Welche Rolle spielt die europäische Dimension künftig? Und welche fachlichen Schwerpunkte stehen im Fokus? Darüber geben Frank Sadowski und Stefan Franke im folgenden Interview Auskunft.

Leiten seit Anfang 2026 die Technische Kommission des VPI: Frank Sadowski (rechts) und sein Stellvertreter Stefan Franke.



„Sicherheit geht nur europäisch“

Interview mit Frank Sadowski (Wascosa) und Stefan Franke (GATX)

Herr Sadowski, Herr Franke, was treibt Sie in der neuen Rolle als Führungsduo der TK an?

Frank Sadowski: Sicherheit und Interoperabilität zusammenzudenken und zu verankern. Wer im Schienengüterverkehr unterwegs ist, weiß: Sicher-

heit geht nur europäisch und gemeinsam. Unsere Wagen verkehren grenzüberschreitend. Also müssen auch technische und regulatorische Antworten europäisch gedacht werden. Interoperabilität ist eine der größten Errungenschaften auf der Schiene. Genau das wollen wir verteidigen – und gestalten.

Stefan Franke: Unser gemeinsames Ziel ist, die TK so weiterzuentwickeln, dass sie dieser europäischen Dimension noch stärker gerecht wird. Viele der Fragen, die wir bewerten, betreffen europaweit eingesetzte Flotten. Nicht zufällig sind die Standardgüterwagen gekennzeichnet mit GE, Go Everywhere. Entsprechend müssen auch

„Interoperabilität ist eine der größten Errungenschaften auf der Schiene.“

Frank Sadowski

unsere technischen Bewertungen und Positionierungen diesen Rahmen widerspiegeln.

Wo sehen Sie aktuell die größte Herausforderung für diese Interoperabilität?

Frank Sadowski: Aktuell beobachten wir sehr deutlich, wie nationale Maßnahmen mit dem Ziel höherer Sicherheit die Interoperabilität einzuschränken drohen – besonders bei den BAV-Verfügungen nach dem Unfall im Gotthard-Basistunnel. Dort werden zusätzliche Anforderungen an Radatzinstandhaltung und Prüfregime formuliert, die über den europäischen Konsens hinausgehen. Für europaweit eingesetzte Flotten bedeutet das höhere Komplexität und nicht harmonisierte Instandhaltungsanforderungen. Im Ergebnis führen solche Sonderregelungen zu geringeren Transporten auf der Schiene – dem sichersten und umweltverträglichsten Verkehrsträger –, ohne dass die Sicherheit im europäischen Gesamtsystem nachweislich steigt.

Stefan Franke: Genau an dieser Stelle setzen wir an. Wir werden solche Fragen nicht isoliert national diskutieren, sondern unsere technische Expertise mit europäischem Blick in die JNS-Verfahren der ERA einbringen.

Unser Anspruch ist klar: harmonisierte Lösungen, die Sicherheit erhöhen – ohne die Interoperabilität zu untergraben.

Was heißt das konkret für die zukünftige Ausrichtung der TK?

Frank Sadowski: Wir verstehen die TK als ein Gremium, das europäische Themen aktiv mitgestaltet. Die Flotten unserer Mitgliedsunternehmen verkehren europaweit, viele regulatorische Weichen werden auf europäischer Ebene gestellt. Deshalb ist die enge Zusammenarbeit mit unserem Dachverband UIP und weiteren nationalen Verbänden für uns zentral.

Stefan Franke: Und das heißt auch, Ergebnisse unserer Arbeit verstärkt in englischer Sprache verfügbar zu machen. Wenn wir uns in europäischen Verfahren einbringen, richten sich unsere fachlichen Bewertungen an ein europäisches Publikum – und müssen entsprechend kommuniziert werden. Gleichzeitig wollen wir unsere Arbeit insgesamt sichtbarer und breiter zugänglich machen.

Ein weiterer Schwerpunkt ist die stärkere Einbindung der Werkstätten. Warum ist das so wichtig?

Stefan Franke:

Die TK bündelt hohes operatives Wissen aus dem Sektor – von Seiten der Halter und der Werkstätten. Diese Verzahnung ist entscheidend. Hier werden vielfältige Erfahrung und Wissen zusammengeführt, die wir brauchen, um tragfähige Lösungen zu entwickeln.

Frank Sadowski: Der Waggon ist Teil des Gesamtsystems Schiene. Wenn wir über Prüfintervalle,



„Wir bringen unsere technische Expertise mit europäischem Blick in die JNS-Verfahren ein.“

Stefan Franke

Instandhaltungsanforderungen oder neue technische Vorgaben sprechen, müssen wir immer die praktische Umsetzung mitdenken. Unser Ziel ist es, einen Beitrag für sichere und zugleich praktikable Instandhaltung zu leisten.

Welche inhaltlichen Schwerpunkte setzen Sie darüber hinaus?

Frank Sadowski: Der Sektor muss digitaler werden – und das muss sich auch in der Arbeit der TK wiederfinden. Digitalisierung betrifft Fahrzeugtechnik, Datenverfügbarkeit, Kommunikation und Instandhaltungsprozesse gleichermaßen. Diese Entwicklungen wollen wir strukturiert begleiten.

Stefan Franke: Gleichzeitig setzen wir selbstverständlich die Themen fort, die die Arbeit der TK seit Jahren prägen. Dazu gehören RID und Tanktechnik ebenso wie die Weiterentwicklung des VPI-EMG, Fragen der Normung oder der Zerstörungsfreien Prüfung. Kontinuität und Weiterentwicklung gehören für uns zusammen.

Auch große Transformationsprojekte wie die Einführung der Digitalen Automatischen Kupplung bleiben im Fokus. Hier sind wir als TK bodennah unterwegs und achten darauf, dass keine zusätzlichen Anforderungen an Zulassungen kreiert werden, beispielsweise beim Thema ATEX.

Neben den großen Themen stehen konkrete operative Aufgabenstellungen wie die Betriebserprobung von Radsatzlagerfetten. Solche Projekte zeigen, wie eng Technik, Sicherheit und rechtliche Anforderungen miteinander verzahnt sind.

„In dieser Zusammensetzung ist die TK in Europa einmalig.“

Frank Sadowski



Was bedeutet es für Sie persönlich, die TK als Führungsduo zu leiten?

Stefan Franke: Mich motiviert vor allem, gestalten zu können. Neue Themen interessieren mich, ich arbeite mich gerne ein und bringe Dinge voran. Wenn Leitung und Verantwortung dieses Gestalten ermöglichen, übernehme ich das – aber sie sind nicht die eigentliche Triebfeder. Entscheidend ist, etwas bewegen zu können. Und da ticken wir sehr ähnlich. Genau das macht unsere Zusammenarbeit stark.

Frank Sadowski: Das kann ich so unterschreiben. Angesichts der aktuellen und kommenden Herausforderungen ist es sinnvoll, diese Verantwortung auf zwei Schultern zu verteilen. Wir bauen auf einem starken Fundament auf – getragen von unseren Mitgliedsunternehmen, die kompetente Expertinnen und Experten in die TK entsenden. Erst die enge Zusammenarbeit zwischen den Technikern der Firmen ermöglicht die Arbeit an den wirklich wichtigen Themen unseres Sektors. Hier wird vielfältige Erfahrung gebündelt und Wissen

zusammengeführt. In dieser Zusammensetzung ist die TK in Europa einmalig. Sicherheit bleibt unser Leitmotiv. Interoperabilität bleibt unser Maßstab. Und die europäische Perspektive wird künftig noch stärker prägen, wie wir als TK Themen aufgreifen und positionieren.

Zu den Personen:

Stefan Franke ist als Head of Maintenance Engineering & Quality bei GATX Europe tätig.

Frank Sadowski verantwortet als Senior Manager die Instandhaltungsentwicklung bei Wascosa.